

SWR2 Zeitwort

**09.11.1985:**

Garri Kasparow wird jüngster Schachweltmeister

Von Josef Karcher

Sendung: 09.11.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Baku am Kaspischen Meer 1968. Garri Kasparow ist fünf. Eigentlich heißt er noch Weinstein wie sein Vater. Erst nach dem frühen Tod des Vaters nimmt er den russifizierten Familiennamen der Mutter an. Kasparow. Jedenfalls ist es der Vater, der seinem Sohn die Regeln des königlichen Spiels beibringt. Der Kleine lernt schnell, sieht zu wie sich die erwachsenden Spieler abmühen und schließlich ein Problem nicht lösen können. So beschreibt er es in seinen Erinnerungen. Am nächsten Morgen zeigt er ihnen dann den richtigen Zug.

**O-Ton Kasparow:**

Es muss Glück gewesen sein, dass ich gleich etwas erwischte, was so zu mir passt. Ich wusste, das ist es. Und in jeder Phase meiner Kindheit hat nie einer einen Zweifel gehabt, das Schach für mich das Spiel war.

**Autor:**

Dortmund, Westfallenhalle, 1980. Garri ist 17. Da habe ich ihn zum ersten Mal gesehen. Unter all den blassen, dünnen Brillenträgern, die die Jugendweltmeisterschaft austragen, fällt er auf: dunkler Lockenschopf, muskulös, energiegeladener. Er ist bereits Internationaler Großmeister, seine Altersgenossen spielt er an die Wand. Klar ist: das wird mal ein Großer, womöglich ein kommender Weltmeister.

Moskau, Tschaikowsky-Konzertsaal, 1984. Garri ist 21. Er spielt zum ersten Mal um die Weltmeisterschaft. Er fordert seinen Landsmann Anatoli Karpow heraus. Die Zeitungen titeln: die Würgeschlange aus Moskau trifft auf das Biest aus Baku. Der ungestüme Kasparow läuft in die Falle. Schnell steht es 4:0 für Karpow. Die Regeln verlangen sechs Siege. Kasparow gibt trotz des Rückstands nicht auf, er ändert seine Strategie, spielt auf Hinhalten. Remis reiht sich an Remis. Karpow wird müde. Kasparow verkürzt. Der schwächliche Karpow ist ausgelaugt, erschöpft lässt er sich im Krankenhaus behandeln. Die Funktionäre fürchten um die Gesundheit der Spieler. Nach insgesamt 48 Partien und 19 Wochen wird abgebrochen. Das rettet Karpow, Kasparow, immer noch recht fit, fühlt sich betrogen. aber er ist angestachelt.

Moskau. Tschaikowsky-Konzertsaal 1985, Garri ist 22. Die Neuauflage. Jetzt will es Kasparow wissen.

**O-Ton Kasparow:**

Aggressionen, Aggressivität, Dynamik, Kreativität all das muss bezogen werden auf die Schachfiguren.

**Autor:**

Er gewinnt bereits das erste Spiel. Diesmal ist der Wettbewerb auf 24 Partien beschränkt. Bei Gleichstand bleibt der Titelträger der alte, wie beim Boxen. Die Schlange Karpow wehrt und windet sich. Das Biest Kasparow ist schlauer geworden. Er spielt nicht mehr so impulsiv, mit gezügelmtem Temperament. Kasparow ist auch psychologisch im Vorteil. Und sein Wille ist viel stärker. Am 9. November, die letzte Partie. Karpow, im Rückstand, muss gewinnen. Er startet einen gefährlichen Angriff, Kasparow kann aber abwehren. Es wird hektisch, die Zeit wird knapp. Kasparow erblickt in Sekundenschnelle eine Kombination und gewinnt einen Turm. Das Match ist entschieden. Karpow bleibt mehrere Minuten regungslos sitzen, Kasparow ist aufgestanden, reckt die Faust. Schließlich reicht ihm Karpow die Hand, dem neuen

Weltmeister. Einen so jungen hat es noch nicht gegeben. 20 Jahre später zieht sich Kasparow aus dem Turniergeschehen zurück. Er gilt bis heute als stärkster Schachspieler aller Zeiten.